

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Geb.

Heute
illustrierte Beilage

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Wöchentliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. / Nachschaltzettel A nach Preisliste 5 / Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe: Bahnhofs: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer.
Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Mr. 226

Freitag, den 27. September (Scheidung) 1935

34. Jahrg.

Im Zeichen der Nähr- und Wehrfreiheit.

Büdeberg, 25. September.

Wir stehen am Fuße des Büdeberges. Meilenweit schweift unser Blick hinein in das uralte Niedersachsenland, das sich zu unseren Füßen ausbreitet. In der Ferne grünen Hameln und die grünen Wälder des Sünkel, der einmal das Horst-Wessel-Denkmal tragen soll. Nicht vor uns erhebt sich die kleine Tribüne, von der aus der Führer und der Reichsbauernführer zu den Hunderttausenden sprechen werden, die zur Ehre des deutschen Bauern aus allen Gauen Deutschlands kommen, um ihm Dank zu sagen.

Es sind nur noch einige Tage, die uns vom 6. Oktober, dem Erntedankfest des deutschen Volkes, trennen. Im Gasthof zur Linde im Dorf Kirchhofen, unmittelbar am Fuß des Büdeberges, hat die Organisationsleitung schon seit Wochen ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Hier herrscht ständiges Kommen und Gehen, der Rhythmus emsiger Arbeit regiert hier.

Wir denken an die Zeit vor zwei Jahren zurück, als wir zum erstenmal jenen Berg erstiegen, den damals nur wenige Deutsche kannten, dessen Namen aber seit 1933 in jedem Jahre einmal die Augen ganz Deutschlands auf sich zieht. Was ist denn der Sinn dieses Staatsaktes, der alljährlich einmal in Gegenwart des Führers stattfindet? Der Bauer und sein Helfer, der deutsche Landarbeiter, werden vor allem Volk geehrt, bilden sie doch jene Schicht von Menschen, die die Ernte erarbeiten und sichern. Mit ihnen und in ihnen, die die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes schaffen, bringt Deutschland dem Schöpfer aller Dinge seinen Dank zum Ausdruck.

Vor zwei Jahren war hier alles Provisorium. Seitdem hat sich gar viel geändert. Wie es dem Führer in zielbewusster Aufbauarbeit gelungen ist, den von den Systemregierungen künstlich geschaffenen Gegensatz zwischen Bauer und Bürger, zwischen Land und Stadt aus der Welt für immer zu beseitigen und um sie das einigende feste Band der Volksgemeinschaft zu schlingen, so ist dieser Berg von Jahr zu Jahr mehr Ausdruck der Ehrung deutschen Bauernturns geworden. Mehr und mehr nimmt er in seiner Ausgestaltung zum Festplatz des deutschen Bauern endgültige Gestalt an.

Hunderttausende werden hier am 6. Oktober dem Führer zuzubehören und ihm Dank für die Errichtung des Bauernturns sagen. Von weit mehr als 600 Fahnenmasten wird die Fahne des neuen Deutschland, das Hakenkreuzbanner, wehen und dem Land verkünden, daß Deutschland wieder frei ist. Denn auch das Fest am Büdeberg wird im Zeichen der neu errungenen Wehrfreiheit stehen. So wird der Bauer wissen, daß Deutschland wieder frei ist, daß seine Arbeit Dienst am Vaterland und am Führer ist, daß es auch fürderhin gilt, Deutschland die Nahrungsfreiheit zu sichern, auf daß der Führer in seinen Entschlüssen frei ist.

Manches hat am Büdeberg seine Vervollkommenung gefunden, manches ist seit dem vergangenen Jahr vollkommen neu geschaffen worden. Da ist ein neuer Ausladebahnhof Lündern, anschließend an den alten Bahnhof, gebaut worden. Hier wird ein großer Teil der bisher gemeldeten 172 Sonderzüge ausgeladen werden. Von hier aus führt eine neue Anmarschstraße direkt zum Berg. Neu ist auch der Führerweg, ebenso der Mittelweg, der einen halben Meter höher gelegt worden ist, damit jeder Teilnehmer den Führer sehen kann, wenn er nach seiner Ankunft sich auf die Höhe des Berges begibt.

Aber der Landarbeiter und Bauer, die in Lebens- und Schicksalsgemeinschaft untrennbar aufeinander angewiesen sind und zusammenstehen, kommen nicht nur zum Büdeberg, um dem Führer für sein Werk Dank zu sagen, sondern auch um seinen und damit des ganzen deutschen Volkes Dank zu empfangen. Die Erzeugnisse, die 1935 ist siegreich geschlagen. Milliarden sind an Lebensmittelfuhr durch Mehrerzeugung auf deutschem Boden gepart worden. Es ist das Werk nationalsozialistischer Agrarpolitik und deutscher Art und deutschem Wesen entsprechender Bauernführung, das erreicht zu haben.

Wehrfreiheit und Nährfreiheit sind darum in diesem Jahr die Zeichen, unter denen der große Staatsakt am Büdeberg am 6. Oktober steht.

Der Führer in Frankfurt und Mannheim

Besichtigung der neuen Reichsautobahnstrecke

Frankfurt-Main, 27. September.

Der Führer besichtigte in Begleitung des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, die soeben fertiggestellte Reichsautobahnstrecke Heidelberg-Mannheim-Frankfurt. Obwohl der Führer unerwartet eintraf, wurde ihm überall von der Bevölkerung ein jubelnder Empfang bereitet.

In den größeren Städten, die er auf seiner Durchfahrt berührte, verbreitete sich die Kunde von seiner Anwesenheit mit Windeseile. Häufig mußte seine Wagenkolonne ein dichtes Spalier von Tausenden von Volksgenossen passieren, die niemand gerufen hatte, die nur auf ein Wort zusammengeströmt waren: „Der Führer ist da!“

Bauernaufbruch in Litauen

Blutige Zusammenstöße — Mit Tanks gegen meuternde Polizei und Truppen

Die Bauernunruhen in Litauen, die, vor längerer Zeit schon einmal blutig unterdrückt, jetzt wieder aufgelebt sind, nehmen scheinbar sehr ernste Formen an. Meldungen aus litauischen Grenzorten besagen, daß es im Gebiet um Litauens Hauptstadt Kowno und im Süden des Landes zu blutigen Zusammenstößen gekommen ist. Gegen die Bauern ist Militär eingesetzt worden. Die Zusammenstöße haben bereits mehrere Todesopfer gefordert.

In einigen Bezirken weigerten sich aber Militär und Polizei, gegen die Bauern vorzugehen und auf sie zu schießen. Als daraufhin mehrere Offiziere verhaftet wurden, meuterten einige Truppenteile. Von Kowno aus sind gegen die Meuterer Polizei und Truppen eingesetzt worden, die von Tanks unterstützt werden.

Die Bauern sind größtenteils mit Gewehren ausgerüstet. Zur Unterstützung der Streiks fordern sie dazu auf, die Molkereien an der Belieferung der Städte mit Milch zu hindern.

Die Polizei ist in Kraftwagen auf das Land geschickt worden, um die Bauernunruhen zu unterdrücken. Verschiedentlich wurden Verhaftungen vorgenommen, worauf die Bauern die Verhafteten wieder befreiten. In den Unruhegebieten werden auffallend viel Brände festgestellt, die man als Vergeltungsmaßnahmen der streikenden Bauern gegen Streikbrecher ansieht.

Greneljustiz in litauischen Gefängnissen.

Beschwerdeführende Gefangene werden beseitigt. — Ein Memelländer an der Zellende erhängt.

Aber die unglaublichen Zustände in litauischen Gefängnissen ist schon viel geschrieben worden. Daß Deutsche dort gefoltert und gequält werden, haben mehrere Fälle bereits erwiesen. Die Gefängnisse unterstehen der Aufsicht eines Inspektors Garbaliuskas, an den alle Beschwerden über die Mißstände in den Gefängnissen gelangen. Erhält Garbaliuskas so eine Beschwerde, dann besucht er den betreffenden Gefängnisleiter, läßt sich von ihm bewirten und bespricht mit ihm freundschaftlich die Beschwerde. Meist fällt dann die Beschwerde unter den Tisch.

Wie weit die Zusammenarbeit des Garbaliuskas mit den Gefängnisvorstehern geht, beweist

der Fall des Vorstehers in Bajorien, der 6000 Lit unterschlagen hatte und davon dem Inspektor Garbaliuskas 3000 Lit abgeben mußte.

Garbaliuskas steht weiter in enger Zusammenarbeit mit dem jetzigen Leiter des Kownoer Gefängnisses, Schalkauskas. Dieser kam vor zehn Jahren aus Rußland und war anfangs vollkommen mittellos. Im Laufe der Jahre hat er es aber zu beträchtlichem Wohlstand gebracht. Durch Zusammenarbeit mit dem Gefängnisvorsteher und dem jüdischen Buchhalter Cenas verschaffte er sich entsprechende Nebeneinnahmen. So hat das litauische Ministerium einen Betrag für warme Wäsche und Kleidung für den Winter ausgesetzt. Das Geld für Wäsche und Kleidung wanderte restlos in die Taschen der Beamten. Von dem Geld, das zur Beschaffung von Brennmaterialien bestimmt ist, wird mindestens ein Drittel unterschlagen.

Großes Argernis erregt auch das Verhalten des jüdischen Arztes Bacharin. Er bevorzugt in erster Reihe seine Glaubensgenossen. Deutschen und Litauern verweigert er oft grundlos Arzneimittel und Operationen.

Die Leichen der verstorbenen Gefangenen liegen oft lange ohne Aufsicht. Wagt es ein Sträfling, sich zu beschweren, so wird dafür gesorgt, daß er das Gefängnis nicht lebend verläßt. Der Gefängnisvorsteher läßt solche Sträflinge durch von ihm bestochene Gefangene solange schlagen, bis der Beschwerdeführer stirbt oder Selbstmord verübt. So ist es dem Memelländer Saurin in Marienpol ergangen. Er hatte fünf Jahre Zuchthaus erhalten, wovon er den größten Teil bereits abgeessen hatte. Als er es wagte, sich bei dem litauischen Staatsanwalt zu beschweren, wurde das Gefängnis nicht weitergereicht, und die Gefängnisverwaltung verlangte Rücknahme der Beschwerde. Als er das nicht tat, erhielt er immer wieder schwere Kerkerhaft, wobei man ihm Ketten anlegte und ihn in dunkle, feuchte Kellerräume sperrte.

Er bekam kaum etwas zu essen und wurde durch halbrechts Verbrechen fürchterlich mißhandelt.

Als Saurin eines Tages mit seinen Mitgefangenen auf den Hof geführt werden sollte, ließ ihn ein Wachtmeister in die Zelle zurück. Als die übrigen Mitgefangenen in die Zelle zurückkamen, sahen sie Saurin an der etwa drei Meter hohen Decke hängen, ohne daß unter ihm ein Stuhl oder ein Tisch zu sehen war, von dem aus er sich selbst hätte erhängen können.

Die Zeit der Reden vorbei?

Ein Ratsauschuß ohne Italien — Ausarbeitung von „Empfehlungen“

Das Genfer Stimmungsbild, das in den letzten Tagen zwischen Optimismus und Pessimismus hin und her gependelt ist, hat wieder einmal nach der pessimistischen Seite ausgeschlagen. Glaube man noch am Wochenbeginn an die Möglichkeit von positiven Verhandlungen, so beweist die erhöhte militärische Tätigkeit auf allen Seiten, daß auch diese Hoffnung dahingeschwunden ist.

In Genf trat am Donnerstag der Völkerbundsrat zu einer geheimen und im Anschluß zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Der italienische Vertreter blieb der Sitzung fern. In der geheimen Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, einen aus allen Ratsmitgliedern, außer Italien, zusammengesetzten Ausschuß zur weiteren Behandlung des italienisch-äthiopischen Streites einzusetzen, gleichzeitig jedoch den Fünferausschuß weiterbestehen zu lassen, damit die Schlichtungsbestrebungen gemäß Artikel 15 der Völkerbundscharta fortgesetzt werden können.

In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrats schlug der Ratspräsident Madariaga die Abfassung eines Berichts mit Empfehlungen zur Beilegung des italienisch-äthiopischen Streites gemäß Artikel 15, Paragraph 4, der Völkerbundscharta vor. Dieser Vorschlag wurde einstimmig gebilligt. Dieser Bericht soll von dem großen Ausschuß abgefaßt werden. Ferner wurde das Weiterbestehen des Fünferausschusses bestätigt. Die Ratsitzung wird ferner nicht geschlossen, sondern es ist vorgesehen, daß der Rat jederzeit zur Prüfung des Berichts im Falle der Dringlichkeit sofort zusammentreten kann.

In der Sitzung hatte Madariaga, nachdem der äthiopische Vertreter am Ratsstisch Platz genommen hatte, ausgeführt, er könne nicht glauben, daß der Weg der Schlichtung endgültig verschlossen sei. Der englische Minister Eden, als Vertreter Englands, bedauerte, daß noch keine Lösung der Krise gefunden sei. Er fügte hinzu, daß die Regierungen während der Abfassung des Berichts Gelegenheit haben würden, zu erwägen, ob man noch etwas anderes tun könne, um den Frieden zu wahren, und wie dies geschehen könne.

Das sei eine Verpflichtung, die die Ratsmächte als Mitglieder des Völkerbundes nicht veräßen dürften. Der

französische Außenminister Laval erklärte, daß er die Erklärung Edens voll unterstütze. Der Rat werde seine Aufgabe nach Geist und Buchstaben der Völkerbundscharta erfüllen. Litwinow führte hierauf aus, daß die Entschlebung des Völkerbundes die Phase der Reden und der Erklärungen beende. Der dänische Außenminister Munch dankte im Namen der im Fünferausschuß vertretenen Länder dem Rat für seine Bemühungen.

In französischen Kreisen wird der Genfer Beschluß, einen neuen Ausschuß einzusetzen, dahin ausgelegt, daß ein Zeitgewinn erzielt werden soll, der den Diplomaten eine letzte Gelegenheit gibt, durch Verhandlungen eine Versöhnung herbeizuführen.

Die englische Presse ist der Ansicht, daß der Völkerbund in Anwendung des Artikels 15 der Völkerbundscharta nunmehr „Empfehlungen“ an Italien richten werde. Im Falle eines nochmaligen Neins werde Italien sich dann selbst offen als Angreifer bezeichnen.

Aus Malta wird gemeldet, daß der Bau gasförmiger Räume jetzt zu Ende geführt worden sei. In Nairobi sind fünf Bombenflugzeuge gelandet, die dort an der Grenze Patrouillendienst leisten sollen. Die Regierung von Kenia hat ferner die Polizei und die Militärposten in den östlichen Bezirken verstärkt. — Eine englische Zeitung meldet, daß in der italienischen Kolonie Libyen eine lebhafte militärische Tätigkeit im Gange sei. Libyen sei ein einziges großes Truppenlager. Eine beträchtliche Luftstreitmacht sei versammelt und in Tobruk seien viele italienische Kriegsschiffe versammelt.

Das Verfahren nach Artikel 15.

Das Verfahren nach Artikel 15 sieht vor, daß nach dem Scheitern eines friedlichen Beilegungsversuches der Rat oder die Vollversammlung des Völkerbundes einen Schlußbericht annimmt. Wird dieser Bericht einstimmig angenommen, so ist jede Völkerbundsmacht verpflichtet, gegen den Teil, der sich den Genfer Vorschlägen fügt, keinen Krieg zu führen. Gegen den Widerstrebenden sind dagegen alle Mittel anwendbar. Wird der Schlußbericht nicht einstimmig angenommen, so haben alle Ratsmitglieder freie Hand, das zu tun, was sie zur „Aufrechterhaltung von Recht und Gerechtigkeit“ für richtig halten.

Die Herzen des Volkes erobern!

Dr. Goebbels vor dem Schulungskursus für die Reichsredner der Partei.

Große Propagandaschlacht angekündigt.

Berlin, 27. September.

Im Rahmen eines Schulungskursus für die Reichsredner der Partei empfing der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels die Teilnehmer im Propagandaministerium und wies ihnen in längerer Ansprache ihre Aufgaben.

Dr. Goebbels behandelte dabei die Grundbegriffe der Propaganda. Früher hätten die Propagandisten alles, was sie waren, aus sich selbst heraus gegen Rundfunk und Presse erkämpfen müssen. Die Propagandisten dürften aber heute, wo man bequemere Mittel habe, nicht auf ihren Lorbeeren ausrufen. Nicht durch Zwang dürften die Volksgenossen bei der Bewegung gehalten werden, sondern durch ein ständiges Ringen um die Seele.

Dabei müsse die Bewegung Körpergeist bewahren und eine eiserne geschlossene Front gegen alle Angriffe von außen zeigen, nicht in der Abwehr, sondern im Angriff gegen alle Gegner. Die Leistungen des nationalsozialistischen Staates seien so gewaltig, daß man sie wohl dem Gemecker an kleinen Dingen entgegenhalten könne.

Man dürfe auch nicht glauben, es müsse bei jeder Versammlung, Kundgebung oder Feier etwas Neues geboren werden. Damit raube man der Bewegung ihre Tradition.

Das Grundfaktische müsse immer gleich bleiben. Die Bewegung müsse immer mit den täglichen Sorgen des Volkes verwachsen bleiben, aber immer wieder dieselben Folgerungen daraus ziehen, die den Prinzipien unserer Bewegung entsprechen. Die Propaganda habe nicht die Macht, sondern die seelische Kraft der Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Sie solle das Volk nicht niederknüppeln, sondern die Herzen erobern.

Um im Volk verbunden zu bleiben, müsse der Propa-

gandist immer wieder als Redner vor das Volk hinstreten. Der Rundfunk könne diese innige Verbindung zwischen Redner und Volk nicht herstellen und sei daher kein Ersatz für Versammlungsreden.

Die Mittel der Propaganda müßten stark nuanciert sein; das ganz große Material müsse für ganz große Gelegenheiten aufgespart werden. Der einzelne könne sich nicht immer an das ganze Volk wenden. Das Volk werde nicht vom Mann zum Volk erobert, sondern vom Mann zur Partei und von der Partei zum Volk. Wenn die Partei guter Stimmung sei, sei auch das Volk guter Stimmung.

Die Redner sollten sich nicht nur auf das übermittelte Material stützen, sondern müßten aus dem Herzen heraus reden. Auf diese Kräfte des Herzens müßten sich die Redner immer wieder besinnen. Sie dürften nicht zu Routiniers der Propaganda werden, sondern müßten die Propaganda täglich aufs Neue lernen. Daraus sei die vorbildliche Größe der nationalsozialistischen Propaganda-kunst erwachsen. Diese Kunst müßte die Bewegung auf die kommende Generation vererben. In diesem Sinne müsse die kommende große Propagandaschlacht eine echt nationalsozialistische, d. h. volksverbundene, werden.

Anschließend an seine Ausführungen ernannte Dr. Goebbels aus der Zahl der etwa 160 Reichsredner einen

Rednerstößtrupp der Reichspropagandaleitung,

dem ganz besondere Aufgaben zugeleitet werden und dem u. a. folgende Parteigenossen angehören: Johann Beshen-Olbenburg, Walter Franke-Bremen, Werner Haschenburger-Bremen, Willi Koch-Altona, August Schirmer-Wennigser Markt.

„Unterseebootflottille Weddigen.“

Am 27. September 1935 wird in Kiel die erste Frontunterseebootflottille gebildet. Der Führer und Reichslanzler hat dieser Flottille den Namen „Unterseebootflottille Weddigen“ verliehen und damit dem unvergesslichen Seehelden Otto Weddigen ein bleibendes Denkmal gesetzt. Die „Unterseebootflottille Weddigen“ besteht aus den U-Booten U 7, U 8, U 9, U 10, U 11, U 12 und dem Flottillenkommandeur Z 23. Sie untersteht dem Flottenkommando.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 27. September 1935.

Halbmast am 2. Oktober!

Der Reichsminister des Innern gibt bekannt: Nach Anordnung des Führers und Reichslanzlers setzen aus Anlaß der Wiederkehr des Geburtstages des vereinigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls v. Hindenburg am Mittwoch, dem 2. Oktober 1935, alle staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen die Flaggen auf Halbmast.

Sammelt Bucheckern!

Um die Ernte an Bucheckern für die Gewinnung nutzbar zu machen, sind Bucheckern auch in diesem Jahre in die Förderungsmassnahmen des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zur Ölgewinnung aus deutschen Ölsaaten einbezogen worden. Die Ölmühen werden durch Bewilligung einer Ausgleichsvergütung von 50 Mark für 100 Kilogramm Öl in die Lage versetzt werden, dem Sammler von Bucheckern einen Kaufpreis von 16 Mark für den Doppelzentner zu zahlen, der bei der diesjährigen reichen Ernte ein besonders lohnender Ertrag für das Sammeln ist. Darüber hinaus ist dem Sammler noch ein Rückkaufrecht für die bei der Verarbeitung der Bucheckern angefallenen Bucheckernkuchen eingeräumt worden. Den Ölmühen wird die Ausgleichsvergütung auch dann gezahlt, wenn sie das Bucheckernöl, das sie für den eigenen Verbrauch der Sammler im Lohnschlag geschlagen haben, abgesehen vom reinen Schlaglohn, frei von allen übrigen Zuschlägen zurückliefern.

Die Reichsforstverwaltung hat ihrerseits veranlaßt, daß die Waldbesitzer die Sammelstätigkeit im Zusammenwirken mit den örtlichen Stellen des Reichsnährlandes und anderen beteiligten Stellen in die Wege leiten, soweit die Bucheckern nicht für die eigenen Bedürfnisse der Waldbesitzer, insbesondere für Saat Zwecke benötigt werden.

Milch — zwei Monate frisch!

Eine weltbedeutende deutsche Erfindung für die Milch-wirtschaft.

Eine deutsche Erfindung von außerordentlicher Bedeutung ist, wie die „Nationalzeitung“ berichtet, jetzt auf Veranlassung der Regierung im Duisburger Milchhof endgültig praktisch durchprobiert und ist jetzt wegen ihrer hohen Bedeutung für die gesamte Volkswirtschaft in allen Kulturstaaen zum Patent angemeldet worden. Nach langen Vorarbeiten ist es Theodor Hofius aus Duisburg-Waldenrich geglückt, ein Gefäß zu konstruieren, den sogenannten

Hofius-Tank, in dem alle Milcherzeugnisse, sei es Frisch- oder pasteurisierte Milch oder Buttermilch, auf Monate hindurch frisch gehalten werden können.

Dies geschieht dadurch, daß die Erzeugnisse in diesem Gefäß unter Sauerstoffgehalt gehalten werden. Bei der Nachprüfung des Verfahrens ergab sich, daß die Mindestdauer der Frischhaltung zwei Monate beträgt und daß gleichzeitig durch die Einwirkung des Sauerstoffes eine Veredelung der Milch eintritt. Dieser neue Triumph deutschen Erfindergeistes kann zu einer vollkommenen Umwälzung in der Milch-wirtschaft der gesamten Welt führen, da jetzt der Möglichkeit des Transportes von Milch, Butter usw. von Milchüberschußländern nach milcharmen Ländern keine Schwierigkeiten mehr im Wege stehen.

Arnsberg. (Mit der Verwaltung des Regierungsbezirks beauftragt.) Wie die Pressestelle der Regierung mitteilt, ist mit der Vertretung des Verwaltung des Regierungsbezirks Arnsberg Ministerialdirektor Pg. Dr. Runte-Berlin beauftragt worden. Dr. Runte ist ein alter nationalsozialistischer Kämpfer aus dem Gau Westfalen-Süd. Von Mitte 1932 bis Oktober 1933 war er Kreisleiter der NSDAP im Kreise Meschede, wo er auch nach der Machtergreifung als kommissarischer Landrat tätig war. Im Oktober 1933 wurde er als Ministerialdirektor in das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft berufen und leitete die dortige Abteilung für die Milchwirtschaft. Vor seiner Berufung nach Berlin war Dr. Runte Leiter der Gräflich von Westphalenschen Verwaltung in Meschede.

Halver

—(Verfehlt ist Telegraphen-Inspektor Kalkunh von hier zum Postamt in Lüdenscheid. Herr Kalkunh hat bereits am gestrigen Tage mit seiner Familie den Wohnsitz nach Lüdenscheid verlegt.

Chrentafel der Alten.

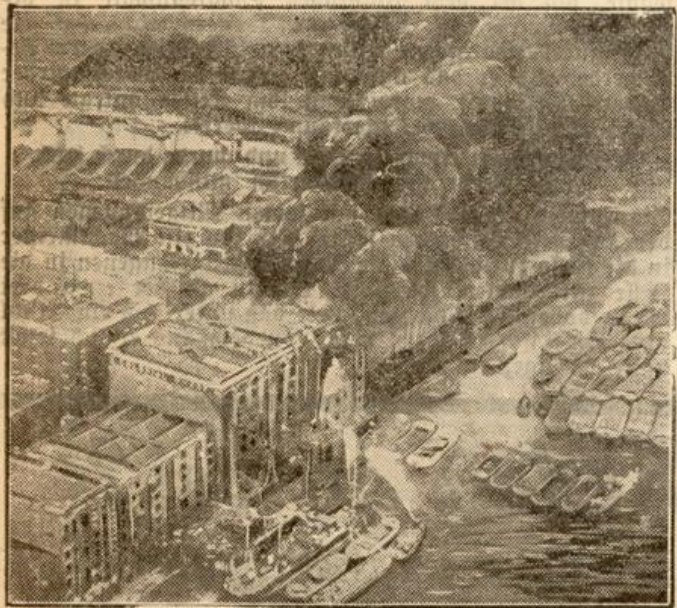
Unser Mitbürger Robert Finkenbed zu Engelsfeld konnte am gestrigen Donnerstag seinen 76. Geburtstag bei voller Gesundheit und geistiger Frische begehen. Nachträglich unsern herzlichsten Glückwünschen!

—? Oberbrügge. Die Fachschaft Selbstverwertung von Kaninchenzeugnissen (Frauengruppe) hielt am Mittwochabend im Kaffee-Öhler-Weide eine Versammlung ab. Diese war gut besucht und wurde von der 1. Vorsitzenden Frau Kämpfer eröffnet. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Zahlung der Beiträge, 2. Kaninchenessen, 3. Verschiedenes. Der erste Punkt hat keine Aenderung ergeben. Es wurde beschlossen, Mitte Januar n. J. gemeinsam mit dem Kaninchenzuchtverein, dem ja bekanntlich die Fachschaft Selbstverwertung von Kaninchenzeugnissen angehört, ein Kaninchenessen zu veranstalten. Zwecks Beschaffung bezgl. dieser Veranstaltung nahm Zuchtkollege Schmidt vom KJB. an dieser Versammlung teil. Zur Unterhaltung werden u. a. Theaterstücke aufgeführt. Zur weiteren Besprechung dieserhalb findet noch eine Versammlung gemeinsam mit dem Kaninchenzuchtverein statt. Unter Verschiedenes beschloß man, daß eine Vertreterin von hier,

400 Feuerwehrleute bekämpften Londoner Riesenbrand

Das gewaltige Feuer an der Themse — Millionenwerte vernichtet

Die englische Hauptstadt London ist von einem gewaltigen Schadenfeuer heimgesucht worden, wie es sich seit über zehn Jahren in dieser Riesenstadt nicht mehr ereignet hat. In dem Stadtteil Wapping geriet ein großes an der Themse stehendes Lagerhaus in Flammen, das bis oben hin mit Gummi, Tee und Spirituosen angefüllt war. In 24stündiger, anstrengendster Rettungsarbeit gelang es einem Riesenaufgebot von Feuerwehrleuten nicht, des Feuers Herr zu werden, vielmehr wurden noch mehrere benachbarte Gebäude und auf dem Themseflus liegende Schiffe in Mitleidenschaft gezogen.



Der Riesenbrand im Londoner Hafen. (Scherl-Wildberdts — M.)

Unter den Augen von Millionen von Zuschauern vollzog sich am Themseufer im Londoner Südostende der größte Kampf gegen eine nächtliche Feuersbrunst, den London seit vielen Jahren erlebt hat. Der Flammenschein, der sich in der Themse widerspiegelte und meilenweit zu sehen war, wirkte wie ein gigantisches Feuermeer, aus dem die Flammen des brennenden Gummis Hunderte von Metern hoch schossen und dem die Massen der Bevölkerung vom anderen Ufer aus, von den Brücken und sogar von Vergnügungsdampfern, die eigens zu diesem Zweck in Dienst gestellt worden waren, in stundenlangender Spannung bewohnten.

Die Feuerwehr wurde mit höchster Alarmstufe alarmiert. Im ganzen arbeiteten 400 Feuerwehrleute, 58 Motorspritzen, 9 Wassertürme und 3 Feuerlöschboote an der Bekämpfung, während 200 Polizisten die Brandstätte absperren.

Eine Anzahl großer Schlepppläne, die am Ufer lagen, ging in Flammen auf oder wurde zerschmettert. Vor dem zusammenstürzenden Mauerwerk mußten die Feuerwehrleute wiederholt in den Fluß springen, um sich zu retten. Aber wie durch ein Wunder sind, soweit bisher bekannt, keine menschlichen Opfer zu beklagen. Um den Wasserdruck zu erhöhen, wurden die Wasserleitungen des ganzen Viertels abgesperrt, und die Hausbewohner waren gezwungen, mit Krügen und Eimern kilometerweit zu laufen, um sich in den angrenzenden Stadtteilen mit Wasser zu versorgen. Der Schaden beträgt nach vorläufiger Schätzung nahezu zwanzig Millionen Mark.

Nach 24 Stunden langer Vörsarbeit waren die Flammen noch immer nicht gelöscht.

Aber dem ganzen Stadtteil hing eine schwarze Rauchwolke. Die Straße war so mit Gummi überzogen, daß sie dem Fuß keinen Halt mehr bot und große Karren mit Sand herangebracht werden mußten, um das Pflaster zu bedecken. In einem Teil der Straße hatte sich der flüssige Gummi geradezu zu einem See angeammelt, durch den die Feuerwehrleute fast knietief durchstapfen mußten.

Abessinien militärische Vorbereitungen.

Die Gerüchte über eine allgemeine Mobilmachung in Abessinien haben ihren Ursprung in stärkeren Truppenbewegungen in den Grenzgebieten. Es handelt sich um Truppenbewegungen, die bereits früher angedeutet worden waren, aber infolge der Regenzeit bisher nicht durchgeführt werden konnten. Falls tatsächlich die allgemeine Mobilmachung angeordnet werden sollte, erwartet man in abessinischen Kreisen, daß 1075 000 Krieger unter den Waffen stehen werden. Auch die abessinische Fliegerei hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Nachdem das Gelände für leichte Maschinen jetzt trocken genug ist, führt sie verschiedene Übungsflüge aus.

Kurze Nachrichten.

Kiel. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schiffte sich am Donnerstag in Kiel auf dem Unterseeboot „U 1“ ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen. Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes wurden Fahr- und Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschlossen.

Bozen. In den letzten Tagen hätte in Bozen der bekannte Zentralfilm „Der verlorene Sohn“ in italienischer Sprache zur Aufführung gelangen sollen. Die Vorführung wurde jedoch in letzter Stunde vom Präfecten verboten.

Eröffnung einer Zollschule in Lauf.

In Lauf (Mittelfranken) hat die Reichsfinanzverwaltung ebenso wie in Waldenburg in Schlesien eine Zollschule eingerichtet, die jetzt feierlich eröffnet worden ist.

Eben und Laval verlassen Genf

Bericht des Ratsausschusses in 5 bis 10 Tagen?

Genf, 27. September.

Die Hauptvertreter, insbesondere Eben und Laval, werden am Freitag Genf verlassen. Sie wollen jedoch Anfang nächster Woche wieder nach Genf zurückkehren. Man erwartet allgemein, daß der Ratsausschuß in recht kurzer Zeit — man spricht von 5 bis 10 Tagen — seine Empfehlungen ausarbeiten wird.

Die starke Betonung der noch bestehenden Schlichtungsmöglichkeit in der Ratsitzung wird allgemein als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß man Italien in der Form soweit wie möglich entgegenkommen will, jedoch unter der unbedingten Voraussetzung, daß es auf die Durchführung seiner militärischen Pläne verzichtet.

Die italienische Abordnung soll, wie außerdem verlautet, dem französischen Ministerpräsidenten erklärt haben, daß Italien nicht beabsichtigt, aus dem Völkerbund auszutreten, es sei denn, daß es dazu gezwungen werde. Als solcher Zwangsfall würde z. B. die Schließung des Suezkanals betrachtet werden.

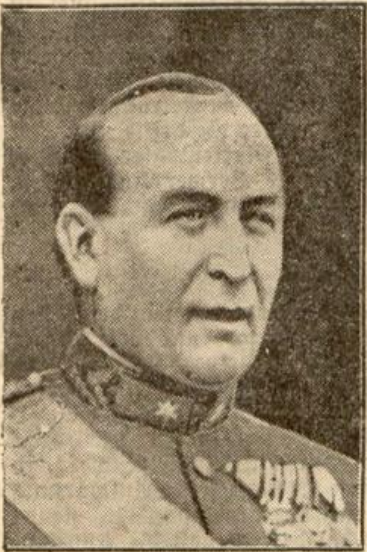
Scharfe Ablehnung des Völkerbundsausschusses

Zum Beschluß des Völkerbundsrats wird in politischen Kreisen Rom aufs stärkste betont, daß er ohne Teilnahme Italiens zustande gekommen ist. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ meldet bereits in aller Form den Vorbehalt der italienischen Regierung an.

Es erklärt, Italien behalte seine volle Handlungsfreiheit. Es erkenne den Grundfaß, der Völkerbund müsse im italienisch-abessinischen Streitfall seine Lösung gegebenenfalls erzwingen, nicht an.

Ungarns Ministerpräsident in Deutschland.

Jagdgaſt Hermann Göring — Beſuch beim Führer.



Ministerpräsident Gömbös.
(Weltbild — M.)

Göring dem ungarischen Ministerpräsidenten zur Verfügung gestellt hatte.

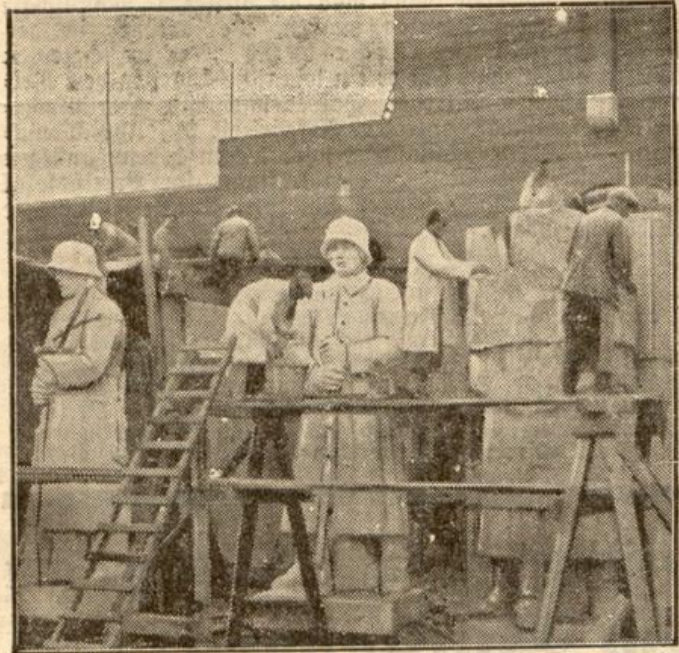
Ministerpräsident Gömbös hat bereits im Sommer 1933, bald nach der Machtergreifung Adolf Hitlers, dem neuen Deutschland einen nichtamtlichen Besuch abgestattet und war auch damals vom Führer und Reichkanzler empfangen worden. Er war der erste Regierungschef einer fremden Macht, der das neue Deutschland aufsuchte. Gömbös wird seinen diesmaligen Aufenthalt wieder dazu benutzen, um dem Führer und Reichkanzler seine Aufwartung zu machen.

Gömbös in der Rominter Heide

Nach glattem Flug in Insterburg gelandet

Insterburg, 27. September.

Ministerpräsident Gömbös ist nach glattem, direktem Flug auf dem Flugplatz Insterburg gelandet. Er wurde von dort durch den Chefadjutanten des Ministerpräsidenten, Oberleutnant Bodenschak, der ihn schon von Buda-pest ab begleitet hatte, in das preußische Jagdgebiet der Rominter Heide geleitet. Ministerpräsident Gömbös wird sich am Sonnabend nach Berlin begeben.



Die Hindenburggruft im Tannenberg-Nationaldenkmal fertig.

Letzte Arbeiten am Mittelsturm, in den am 2. Oktober die Überführung des verewigten Generalfeldmarschalls von Hindenburg erfolgen wird.
(Presse-Illustrationen Hoffmann.)

In den schönsten norwegischen Fjorden.

Eine Ferienreise mit der Hamburg-Süd nach Norwegen
Von Werner Bell-Stuhm.

5. Fortsetzung.

Wieder auf hoher See.

Nicht interessant waren die Vermutungen, die man allgemein in den letzten Abendstunden über das Wetter hörte. Wird es morgen wieder so stürmisch auf dem Skagerrak sein? Wie auf der Hinfahrt oder werden wir die unbergeliche Seeerkrankheit noch einmal in allen ihren Einzelheiten erleben können. Diese Frage war fast bei allen Passagieren akut. Man konnte die Ängstlichen jedoch wenigstens beruhigen, denn die Schiffsleitung hatte für den Sonnabend ein Masken- oder Kostümfest angelegt, das sicherlich in Erwartung allzu stürmischer See auf den Tag vorher verlegt worden wäre. Doch auch diese Beruhigung zog nicht mehr, es half aber, daß vor allen Dingen der Hagener Regattklub, der immer noch tonangebend war, und der von allen Passagieren, ja selbst vom Kapitän und Mannschaft gekannt wurde, auch beruhigend auf die ängstlichen Gemüter einredete und für gute Stimmung sorgte. Die köstlichen Witz, die von einzelnen Herren „berapft“ wurden, waren bestimmt dazu angetan, alle in eine fabelhafte Stimmung zu versetzen, so daß für den Abend stürmische See und Seeerkrankheit vergessen war. Aber kurz vor dem Schlafengehen tauchte wieder die Frage auf: Wie wird morgen das Wetter?

Es ging! Würden wir hier sagen, das Schiff schaukelte ein wenig, aber es war nicht beängstigend. Die Stimmung war zufriedenstellend, man wartete wohl etwas ab, aber der Himmel hatte mit den meisten Passagieren ein Einsehen und wollte die letzten Stunden an Bord nicht noch verderben. Nur wenige, die Menschen ohne Nerven; wurden noch einmal seetranke, aber sonst wurden alle von diesem lästigen Uebel der See verschont. Man hatte an diesem Tage so recht nichts vor und konnte deshalb bereits morgens einen Skat dreichen, wozu man an all den anderen

Feldzug gegen das Borgunwesen

Reichshandwerksmeister Schmidt gegen säumige Bezahlung der Handwerkerrechnungen

Reichshandwerksmeister Schmidt erläuterte vor Pressevertretern den Feldzug, den der Reichsstand des Deutschen Handwerks gegen das Borgunwesen und für die pünktliche Bezahlung der Handwerkerrechnungen aufgenommen hat, und führte dabei u. a. folgende Gedankengänge aus:

Die Schuldnermoral ist ein Gebiet, auf dem sich die Erneuerung des deutschen Volkes noch nicht genügend ausgewirkt hat. Besonders leidet unter dem Borgunwesen und der schlechten Bezahlung der Rechnungen der Handwerker. Aus unserem amtlichen Material könnte ich Ihnen eine Fülle von Beispielen nennen.

Eine einzige Dachbedeckung hatte z. B. Anfang 1935 rund eine Million Außenstände;

auf jeden der 650 Betriebe kamen durchschnittlich über 1500 Mark, seitdem hat die Krankenkasse dieser Innung 15 Offenbarungsverfahren durchzuführen müssen. Ein Drittel der Schmiede eines Bezirks, nämlich 564, hat 750 000 Mark Außenstände, die nicht ins Entschuldigungsverfahren fallen. Handwerksmeister mit mehr als 10 000 Mark Außenständen sind keine Seltenheit. 18 Innungen in einem Kammerbezirk haben die Außenstände ihrer Mitglieder festgestellt: 2645 Betriebe haben einen Gesamtaußenstand von 3,1 Millionen; das sind durchschnittlich 1165 Mark. Diese Außenstände bedeuten eine

Verzögerung des großen Teils des Betriebskapitals, und das nimmt den Betrieben die Beweismittel.

Die nationalsozialistische Reichsregierung und der Reichsstand geben sich alle Mühe, dem Handwerker Aufträge zu verschaffen;

gerade vor Weihnachten wollen wir Geschenke aus Handwerksarbeit fördern; aber was nützen alle Aufträge, wenn der Handwerker nicht die Betriebsmittel frei hat, um Werkstoffe einzukaufen und Löhne zu zahlen!

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat sich daher zu einem Feldzug gegen das Borgunwesen entschlossen. Wir haben die Betriebsführer im ganzen Handwerk aufgefordert, in den nächsten Tagen für alle fälligen Beträge oder Rechnungen Mahnungen zu versenden; auf notleidende Volksgenossen, besonders Familienväter, sollen die Handwerker besondere Rücksicht nehmen. Jeder Volksgenosse, der Ende September eine Rechnung oder Mahnung von seinem Handwerker erhält, muß wissen, daß es sich hier nicht um ein Vorgehen des einzelnen Handwerkers handelt; der Handwerker handelt vielmehr auf Anweisung des Reichsstandes, er handelt als Glied einer Gemeinschaft, die weiß, daß sie für eine gute Sache kämpft. Wer seine Zahlungspflichten gegen die Handwerker erfüllt, der hilft mit zum Wiederaufstieg des Handwerks.

Neue Erdölquellen in Deutschland

Treibstoffbedarf steigt weiter — Benzin aus Wassergas

In Berlin wurde die gemeinsame wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Mineralölforschung und der Brennstofftechnischen Gesellschaft mit einigen interessanten Vorträgen eröffnet. Zur Eröffnung sprach Prof. Dr. Ubbelohde, der sich mit dem Stand und den Zukunftsaufgaben der Mineralölforschung beschäftigte. Der jährliche deutsche Bedarf würde auf vier Millionen Tonnen veranschlagt, mit einer weiteren starken Steigerung sei jedoch zu rechnen. In verhältnismäßig kurzer Zeit sei es gelungen, die deutsche Erdölförderung etwa zu verdoppeln. Das Reich habe durch Zuschüsse die Bohrtätigkeit stark angeregt, und es sei in der letzten Zeit gelungen, mehrere neue Ölfelder in Deutschland zu entdecken.

Da die Vorräte an deutschem Erdöl aber beschränkt seien, müßte die Versorgung mit Treibstoffen durch künstlich hergestellte Treibstoffe aus Stein- und Braunkohle gesichert werden.

In dem anschließenden Vortrag über „Nationale Mineralölwirtschaft“ vertrat der Vorsitzende der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie, Fachgruppe Mineralöl, Dr. E. A. Fischer (Berlin), die Ansicht, daß die Automobilindustrie sich beim Bau von Kraftfahrzeugen in stärkerem Maße auf diejenigen Kraftstoffe einstellen müsse.

die in Deutschland vorhanden sind bzw. in Deutschland erzeugt werden können.

In einem weiteren Vortrag befaßte sich Professor Dr. A. Ben z (Berlin) mit der Frage „Wie ist die Erdölhoffigkeit Deutschlands heute zu beurteilen?“. Er führte aus, daß im Rahmen des Reichsbohrprogramms bisher 65 Bohrungen durchgeführt, 30 weitere im Gange und mindestens 15 noch für dieses Jahr geplant seien.

Durch die Bohrungen sind bisher fünf neue Erdölfelder in Deutschland entdeckt worden, und zwar zwei in Baden, zwei in der Norddeutschen Tiefebene und eines in Ostpreußen.

Weiter haben die Bohrungen erwiesen, daß in der Norddeutschen Tiefebene Öl auch unter ganz anderen Lagerungsverhältnissen als den bisher bekannten vorkommt.

Besonderes Interesse fand dann der Vortrag von Geheimrat Professor Dr. Franz Fischer über „Benzinsynthese aus Wassergas für die Großversorgung Deutschlands mit Kraftstoffen“. Nach diesem Verfahren, das demnächst in größerem Maßstabe in der Praxis zur Anwendung kommen soll, wird Benzin aus Wassergas bei gewöhnlichem Druck und einer Temperatur von nur 200 Grad erzeugt.

Vor dem Reichsbauerntag in Goslar

Wieder starker Auslandsbesuch — Festspiel mit 1400 Mitwirkenden

Die ersten Vorbereitungen zum Reichsbauerntag, der in der Zeit vom 10. bis 17. November in Goslar stattfindet, haben begonnen. Die Veranstaltung soll ihrem gesamten Aussehen nach noch größer ausfallen, als im Vorjahre. Dabei wird die noch im Entstehen begriffene neue Goslar-Halle von größter Bedeutung sein, soll sie doch der Hauptkongressraum, der Raum für das Reichsbauernfest und den Festspielabend sein, während der feierliche Akt der Vereidigung auf den Führer wieder in der Kaiserpfalz stattfinden wird.

Das Ausland wird wieder durch seine Bauernführer und durch die Presse stark vertreten sein. Man erwartet Bauernführer aus Frankreich, Norwegen, Schweden, Däne-

mark, Finnland, Schweiz, Ungarn, Polen, Italien usw. Im vorigen Jahre waren rund 200 Pressevertreter der verschiedensten Länder in Goslar anwesend, doch dürfte diese Zahl in diesem Jahre noch übertroffen werden. Ueber den Verlauf der Kongressstage verlautet, daß der Sonnabend vor Schluß des Reichsbauerntages wieder wie im Vorjahre die bäuerlich-kulturelle Seite des Reichsbauernstandes hervortreten wird. Dazu wird ein Festspiel auf der neuen großen Bühne der Goslar-Halle geboten werden, das etwa 1400 Mitwirkende haben wird. Das Festspiel steht ganz unter den Gedanken von Blut und Boden, Rasse und Volkstum und führt den Namen „Am Quell des Volkes“. Die Verfasser sind der vorjährige Staatspreisträger für Literatur, Josef Martin Bauer, und der Verfasser des vorjährigen Singspiels auf dem Reichsbauerntag, Dr. Landgraf. Die gesamte Leitung dieser Riesveranstaltung liegt wie 1934 in den Händen von Pg. von Bussfeld.

fertig machen, für den Zollbeamten; der in Cuxhaven an Bord kam und gewissenhaft jeden Koffer auf seinen Inhalt prüfte.

Wie gerne hätten die meisten Herren und Damen einige Päckchen Zigarren und Zigaretten mitgenommen, doch vor den Herren Zollbeamten hatte man doch eine kleine Furcht, so daß man lieber die Finger davon ließ und nur die vorge-schriebene Zahl einpackte. Das Gebührenswechseln war bereits erledigt, man brauchte also nur noch mit allen neuen Bekannten ein paar Abschiedsworte wechseln und dann kam Hamburg.

Eine wirklich interessante Begegnung hatten wir in der Höhe von Blankenese. Der Lautsprecher der Monte Rosa gab bekannt, daß an der Backbordseite die Segeljaht Störte-beker überholt werde, die auf der Fahrt von Amerika nach Europa 35 Tage unterwegs gewesen ist und längere Zeit als überrächtig galt. Schnell wurden die Feldstecher noch einmal hervorgeholt und das kleine Boot, das wir schnell überholten, lebhaft begrüßt. Auch die Mannschaft Störte-bekers erwiderte diesen Gruß. Unsere Schiffs sirene gab die üblichen Begrüßungstöne von sich, die mit Flaggen-spruch erwidert wurden. Es waren wirklich interessante Minuten, die man kurz vor Schluß der Fahrt noch einmal erleben konnte. Und dann kamen die Schlepper, die uns wieder ins Schlepptau nahmen und langsam kamen wir der Ueberseebrücke, unserm Aussteigepplatz, näher. Die Schiffs sirene gab noch einmal einige Abschiedstöne von sich, der Kapitän sprach durch den Lautsprecher Abschiedsworte und die Nordlandreise war beendet.

Nur noch wenige Minuten und die 1473 Passagiere waren in alle Winde verstreut. Eine Reise lag damit hinter uns, an die sicherlich alle Teilnehmer noch lange zurück-denken werden, die uns mit einem unserer schönsten deutschen Schiffe wohl ins Ausland brachte, aber das Geld blieb bis auf wenige Pfennige in Deutschland, denn es kam der deutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu, und doch konnten wir die Schönheiten des Nordens, das Land der Winternachts-sonne bewundern. Ende.

Rückkehr nach Hamburg.

Der Sonntag morgen brachte gleich wieder lebhaften Verkehr an Bord, wir kamen allmählich auf die Elbe zu. Helgoland wurde in den frühesten Morgenstunden passiert und zwar bei herrlichem Sonnenschein. Eine große Anzahl Vergnügungsdampfer begegneten uns, die in allen Richtungen fuhren. Doch die meisten Passagiere hatten angeblich eine Menge Arbeit. Koffer packen und für den Zoll

Wie wird sich die Obsternnte halten?

Gerade in den Jahren mit wenig reicher Obsternte haben wir vermehrten Anlaß, alles zu tun, um Verluste während der Lagerung zu verhindern. Ganz lassen sich diese Verluste nicht vermeiden, denn es gibt Obstsorten, denen man bei der Einlagerung nicht ansieht, daß die Fäulniskeime in ihrem Innern schon wirksam sind. Da hilft nur ständiges Nachschauen und Auslesen der fäulig werdenden Stücke.

Im allgemeinen gilt erfahrungsgemäß das Obst aus trockenen Sommern, wie dem vergangenen, als haltbarer gegenüber demjenigen aus nassen Wachstumsperioden. Indessen gibt es Sorten genug, auch rauhschalige, die bei richtiger Einbringung und Lagerung selbst nach dem verregneten Sommer keinen Schaden nehmen. Eine sehr wichtige Regel ist, daß man an trockenen Herbsttagen das Fenster des Obstkellers offenhalten soll. Dadurch wird vor allem Schimmelbildung verhindert, wenn beim Einbringen noch Nässe an der Schale geblieben hat.

Später werden die Fenster nur noch an warmen Tagen zu kurzem Lüften geöffnet. Ist der Aufbewahrungsraum sehr hell, so wird empfohlen, das Licht etwas abzublenden. Ist der Raum sehr trocken, so schützt man das Obst durch Zudecken vor zu starker Verdunstung. Aufbewahrt ist das Verfahren, Obstsorten, die infolge ihrer Weichheit gern von unten her Druckstellen bekommen, auf gesunden Roggenstroh zu lagern.

Biel zu wenig führt sich in weiteren Kreisen die Lagerung des Obstes in Torfmüll ein, trotzdem sich die einmalige kleine Ausgabe für diesen billigen Verpackungstoff in allen Fällen lohnt. Man kann da in kleinem Maße verhältnismäßig große Mengen unterbringen. Der Torfmüll wirkt erhaltend auf die von ihm umhüllten Früchte, ohne ihren Wohlgeschmack im geringsten zu verändern. Auch weichschalige Früchte, wie Tomaten und Weintrauben, können in ihm verpackt und gelagert werden und halten sich dabei ausgezeichnet. Allerdings muß der Torfmüll jedes Jahr erneuert werden, doch findet man für den alten willige Abnehmer, die ihn als Dünger im Garten und als Streu im Kleinvieh- und Geflügelstall verwenden.

Wunderbarer Ausgang eines Eisenbahnunglücks.

Infolge schlechten Streckenzustandes entgleiste der Nachzug Daraca—Puebla zwischen den Stationen Teotepac und Losojos. Obwohl bis auf die Lokomotive sämtliche Waggons umstürzten, wurde wunderbarerweise nur ein Fahrgast verletzt.



Nichtfest im Olympischen Dorf.

In Döberitz bei Berlin fand das Nichtfest der Bauten des Olympischen Dorfes statt, bei dem auch Reichsminister Blomberg sprach. — Blick auf das Wirtschaftsgebäude während der Feier. (Schertl-Bilderdienst — M.)

Opfer des Sturmes.

Der furchtbare Sturm der letzten Tage hat an den Küsten schwere Opfer gefordert. Der zur Stettiner Reederei Typen gehörende Frachtdampfer „Otto Typen 21“ befand sich mit zwei Leichtern im Schlepp auf der Fahrt von Stettin nach den Peenestationen. Als um Mitternacht der Sturm auf dem Stettiner Haff die Stärke 8 bis 9 erreichte, versuchte der Schleppzug, im Haff die Kaiserfahrt zu erreichen. Bei dem schweren Wetter brach die Schlepptrasse, beide mit Gütern beladene Leichter wurden voll Wasser geschlagen und gingen unter. Auf die Hilferufe der schiffsbrüchigen Besatzung wurden von dem Dampfer aus Rettungsversuche unternommen. Dabei gelang es, den Kapitän Bartelt und dessen Frau von dem Leichter „Luise“ zu retten. Das zweieinhalbjährige Kind der Schifferfamilie, das die Frau beim Verlassen des sinkenden Schiffes im Arm gehalten hatte, war ihr entglitten, fiel ins Wasser und ertrank.

Kapitän Hoffeld vom zweiten Leichter „Luise“ fand den Seemanns Tod.

In der Hohwacher Bucht an der ostholsteinischen Küste strandete im Sturm ein Steinfischerboot. Dabei kamen der etwa 70jährige Bootsbefitzer und zwei Fischer ums Leben. Ein Taucher, der an Bord war, verbrachte eine furchtbare Nacht auf dem gestrandeten Schiff, bis es dem Rettungsboot Heiligenhafen gegen Mittag gelang, durch Klettergeschiffe eine Leine an Bord zu bringen und den Taucher mit der Hosenboje zu bergen.

Die Steinfischerei wird in der Gegend von Kiel von Fischern betrieben, die mit einem Taucher an Bord ausfahren und große Steinblöcke vom Grunde hochholen, die für Wegebauarbeiten Verwendung finden, ein mühseliges Tagewerk.

An der holländischen Küste wurden vor Tjummartum sechs Fischerboote von dem schweren Nordweststurm überrascht. Die Boote konnten den Hafen infolge der stürmischen See nicht mehr erreichen. Während ein Teil der Besatzungen durch ein Rettungsboot geborgen werden konnte, saßen sich die Besatzungen von zwei Booten gezwungen, die Küste schwimmend zu erreichen. Vier Schiffer konnten an Land gezogen werden, während vier den Tod in den hochgehenden Wellen fanden.

Auto gegen einen Zug gefahren.

Bei Odermünde fuhr ein mit vier Personen besetzter Stettiner Kraftwagen gegen einen von Ziegenort kommenden Zug. Der Wagen wurde vom Zug eine Strecke weit mitgeschleift, bevor der Zug zum Halten gebracht werden konnte. Die vier Insassen des Wagens wurden schwer verletzt dem Kreis-Krankenhaus Frauendorf zugeführt.

Schneefälle im Riesengebirge.

In der Nacht zum Donnerstag fiel das Thermometer in den höheren Lagen des Riesengebirges unter den Gefrierpunkt. Es schneite mehrmals ziemlich kräftig. Bis etwa 1000 Meter herab lag heute morgen eine Schneedecke von einigen Zentimetern.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptchriftleiter: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell, beide in Halber.

D. A. VIII. 35. 1684
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Danksagung.

Für die zahlreichen und wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verlust unseres lieben Entschlafenen durch Wort, Schrift und ehrendes Geleit entgegen gebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Herta Vedder, geb. Scharpe
Karl Dieter Vedder
Familie Karl Vedder.

Hagen-Schalksmühle, im September 1935.

Lichtspiele Karlsruhe

Samstag, 28. 9., abds. 8.15 Uhr
Sonntag, 29. 9., 5 u. 8.15 Uhr

Die vier Musketiere

nach dem gleichnamigen Theaterstück von Sigmund Graf. Eine fröhliche, schauspielerisch ausgezeichnete, im Thema immer wieder ansprechende Darstellung. Auch der mit Witz und geladene Dialog hat seine Schlagfertigkeit erhalten. Als zweiter Film läuft: **Die Sonne geht auf** (Schön ist jeder Tag, den Du mir schenkst, Marie Luise.) Aus einem unbekannten Arbeiter wird ein weltberühmter Tenor. Die spannende Geschichte einer Sängerlaufbahn u. der Roman einer großen Liebe, die alle Wechselfälle des Schicksals überdauert.

Dazu ein schönes **Beiprogramm.**

Landwohnung

3 Zimmer mit Stall
zu vermieten.

Schriftliche Angebote unter R 455
an den Allgem. Anzeiger Halber

Herzlicher Sonntagsdienst
von Samstag 13 Uhr bis
Montag 8 Uhr.

Halber-Brücke:

Dr. Kauer, Halber.

Schalksmühle-Dahlebrück:

Dr. Wernscheid, Kierspe.

Kierspe-Rönsahl:

Dr. Felbermann, Schalksmühle.



Ausflugsort
Wilhelmshöh.

Sonntag, 29. Sept.

TANZ.

Eintritt frei!

Wareneingangsbücher

in verschiedenen Stärken
vorhanden bei

Wilh. Bell jr., Halber.



Wieder ist Herbst und der Mantel zum Mittelpunkt der ganzen Kleidung geworden. Mäntel für die Dame und den Herrn in bekannter Güte und einer Vielseitigkeit, die jeden Geschmack auch den verwöhnten, zufriedenstellt.

Damen-Mäntel
22.50, 27.-, 34.50, 38.50, 51.-, 68.50, 79.-
Herren-Mäntel
36.-, 44.-, 52.50, 59.-, 70.-, 84.-, 89.-

F. W. Maas

Lüdenscheld.

Anzeigen

haben stets sicheren

Erfolg im

Allgem. Anzeiger.

Gelegenheitskauf!

4 hochwertige, elegante Schlafzimmer
4 komplette Küchen mit allem Zubehör

sind wegen besonderer Umstände zu Ausnahmepreisen
direkt ab Fabrik zu verkaufen.

Auswahl über 100 Zimmer - Schlafzimmer ab 220.-.

Lüdenschelder Möbelfabrik Prase, Lüdenscheld

Telefon 3968 und 2968.

Lichtspiele Kierspe.

Samstag, den 28. Sept., — — — abds. 8.30 Uhr.
Sonntag, den 29. Sept., nachm. 4.30 Uhr, abds. 8.30 Uhr.

„Reifende Jugend“

Ein Carl-Froelich-Film mit Heinrich George, Peter Voß, Hertha Thiele, Marieluise Claudius, Sabine Peters in den Hauptrollen, nach Max Dreyers Bühnenstück-Reifeprüfung. — Ein Film voll Liebe, Schönheit und Spannung. Dieser Film ist neuartig und fällt aus den Reihen der Ueblichen. — Ein gutes **Beiprogramm.**
Sonntagnachmittagvorführung: Erwachsene nur 50 Pfg.

Lest

Eure Heimat-Zeitung

den in allen Bevölkerungsschichten täglich erscheinenden

Allgemeinen Anzeiger

mit den Gratisbeilagen:

Die Woche im Bild,

Landmanns Sonntagsblatt

Die nationale Zeitung aller Stände.

Der im 34. Jahrgang erscheinende „Allgemeine Anzeiger“ berichtet schnell und zuverlässig über alle politische Begebenheiten des In- und Auslandes. Eine besondere Sorgfalt wird dem lokalen Teil zuteil. Alle Geschehnisse der engeren Heimat werden in ausführlicher und gemeinverständlich Lesart zum Abdruck gebracht.

Inserate haben bei dem ausgedehnten Verbreitungsbezirk wirksamen Erfolg. — — —

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Kirchengemeinde Halber. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst Pastor Stommel, 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst. Montag abds. 8 Uhr, Gemeinsame Chorstunde der Kirchenchöre Halber und Oberbrügge in der Kirche. Dienstag abds. 8.15 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abds. 8.30 Uhr Vorbereitungsstunde. Freitag abds. 8 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Oberbrügge. Sonntag 9.30 Gottesdienst, Hilfsprediger Klempf, 10.45 Kindergottesdienst, Montag abds. 8 Uhr Chorstunde des Kirchenchors in der Kirche zu Halber. Donnerstag abds. 8 Uhr Gemeindefestabend.

Evgl. Vereinshaus Halber. Samstag abds. 8.30 Uhr Bibelbesprechung und Gebetsstunde. Sonntag nachmittag 4.30 Uhr Bibelstunde, 5.45 Uhr, Bibelgruppe (Mädchen). Montag abds. 8.30 Uhr, Gemischter Chor. Dienstag abds. 8.30 Uhr Männerchor. Mittwoch nachm. 3.30 Uhr Missions-Verein Freitag abds. 8.30 Uhr Jugendchor.

Blaukreuzverein Halber. Sonntag, den 29. September nachm 3 Uhr Bibelstunde. Mittwoch abds. 8.30 Uhr Bibelbesprechstunde.

Freie evang. Gemeinde Halber. Sonntag morgens 9.45 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagschule, nachm. 4 Uhr Bibelstunde Dienstag abds. 8.30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch

nachm. 3.30 Uhr Frauen-Missionsstunde. Donnerstag abds. 8.30 Uhr Gebetsstunde. Freitag abds. 8.30 Uhr Männerchor.

Katholische Gemeinde Halber. Sonntag, den 29. September, 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10.15 Uhr Hochamt m. Predigt, 2.30 Uhr Andacht.

Evang. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Heister. Dienstag 20.30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 20 Uhr Posaunenchor.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. 8 Uhr Gottesdienst in Dahlebrück, 9.30 Uhr Kindergottesdienst in Schalksmühle, 10.30 Uhr Gottesdienst in Schalksmühle, Vikar Viskha aus Lüdenscheld, 17.30 Uhr Blaukreuzstunde. 20 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 20 Uhr Posaunenchor. Dienstag 20.30 Uhr Jugendmädchenverein. Mittwoch 20.30 Uhr Bibelstunde. Freitag 20 Uhr Bibelbesprechung im Jünglingsverein, 21 Uhr Posaunenchor. Samstag 20.30 Uhr Gemischter Chor.

Evangel. Gemeinde Breckersfeld. Sonntag, den 29. Sept. 1935, (15. S. n. Trinitatis). 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 8 Uhr Altarfeier im Bövingischen Saale. Montag 8 Uhr Bibelgruppe für Knaben. Dienstag 6 Uhr Knabenbibelschar, 8.30 Uhr Jungmännerverein. Mittwoch 8.15 Uhr Bibelstunde in Neuenloß, 8.15 Uhr Bibelgruppe für Mädchen. Donnerstag 4.30 Uhr Mädchen-Bibelschar, 8.30 Uhr Jungmädchenverein.

8.30 Uhr Helferkreis des Kindergottesdienstes. Freitag 8.15 Uhr Männerchor. Samstag 8.15 Uhr Posaunenchor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst, Pastor Eggerling, 11.30 Uhr Bücherausgabe. Freitag 8.30 Uhr Kirchenchor. Sonntag 8.30 Uhr Männerchor.

Bollwerk. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, Pastor Eggerling, 10.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst Bollwerk. Mittwoch 8.30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8 Uhr Frauenhilfe, 8.30 Uhr Posaunenchor.

Kierspe-Bhf. Sonntag 9.30 Uhr Kindergottesdienst, Predigtgottesdienst fällt aus, 2 Uhr Kindergottesdienst Hüdinghausen. 4 Uhr Bibelstunde. Montag 6 Uhr Knabenbibelschar, 8.15 Uhr Knaben-Jugendbible, 8.30 Uhr Gemeinschaftschor. Dienstag 8.15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8.15 Uhr Mädchen-Jugendbible. Freitag 2.15 Uhr Mädchen-Bibelschar, 8.30 Uhr Bibelbesprechstunde. Pastor Eggerling.

Der Gottesdienst am Erntedankfest. 6. Oktober, findet in Cramers Saal statt und beginnt um 9.15 Uhr.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9.30 Uhr Gemeindefestabend, 11 Uhr Kinder-Sonntagschule, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein. 20.30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2.30 Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 2.30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8.30 Uhr Jünglingsverein.